

Districte. (Polizeidistrict) einzutheilen. Für jeden solchen Polizeidistrict ist ein Stabsofficier als Befehlshaber zu ernennen, welcher die Sicherheitspolizei zu handhaben hat. An denjenigen Orten, für welche keine bestimmten Commandanten ernannt sind, in denen sich aber Truppen befinden, hat der älteste Officier ebenfalls die Sicherheitspolizei zu handhaben, und eventuelle Verhaftungen vorzunehmen.

Luxemburg, 23. Novbr. Heute Abend langte der Prinz Friedrich, Gouverneur der hiesigen Festung, hier an und stieg in dem militairischen Gouvernementsgebäude ab. Die „Kölner Ztg.“ meldete vor Kurzem, der Prinz von Preußen würde nächster Tage nach Luxemburg kommen. Wahrscheinlich war dieses eine Verwechslung. — In diesen Tagen ist in der Kammer ein merkwürdiger Fall zur Abstimmung gekommen. Vor etwa zwei Jahren starb hier eine alte adliche Dame und bestimmte ihr Haus, 80—100,000 Fr. an Werth, testamentlich zur Wohnung des apostolischen Vicars. Der Besitztitel war der Stadt vermacht. Die damals an der Spitze der Verwaltung stehende franz. Freimaurerpartei suchte nun aus Haß gegen unseren würdigen Bischof die Absicht des Vermächtnisses zu vereiteln und die Stadtregierung zu vermögen, die Erbschaft nicht anzunehmen, weil sie den Erbpachtsstempel und die Kosten der laufenden Reparaturen nicht übernehmen könne. So zog sich die Sache zwei Jahre lang hin. Vorgestern beschloß die Kammer mit allen Stimmen gegen 2, daß die Staatscasse die Reparaturkosten zu übernehmen habe und daß kein Stempel bezahlt werden solle. Für den Abschluß eines Concordats, welches die Stellung unseres Bischofs in Zukunft vor ähnlichen Mißhandlungen als er Seitens der gestürzten Regierungspartei erlitten hat, sichern würde, ist die Schenkung dieser schönen bischöflichen Wohnung eine bedeutende Erleichterung.

Triest, 20. Nov. Neue Berichte aus Oran vom 3. Nov. melden das entsetzliche Wüthen der Cholera daselbst. Die enorme Hitze, wodurch die Krankheit mehr und mehr gesteigert worden war, hatte seit dem 25. v. M. fortgedauert, und am 3. d. M. zählte man bereits 2000 Opfer der Seuche bei einer Bevölkerung von 25,000 Seelen. Von Geschäften und Handelsrelationen ist unter solchen Umständen natürlich gar keine Rede. Wer da gekonnt, hatte sich geflüchtet und alles im Stiche gelassen. Vom eben eingetretenen Regenwetter hofft man Reinigung der Luft und sonach ein Abnehmen des Uebels. Heute ist der verspätete Dampfer aus Griechenland hier eingetroffen, ohne uns übrigens Neuigkeiten von besonderem Belange zu überbringen. Die Provenienzen aus unserem Hafen waren der Cholera wegen in Griechenland der Quarantäne unterworfen worden, daher schreibt sich die Verzögerung. — Heute ist unser neuer Statthalter F. M. L. Wimpffen angekommen und feierlichst empfangen worden.

Schweiz.

Bern, 22. Nov. Das von dem Bundesrath entworfene Budget für 1850 zeigt folgendes Ergebnis. I. Einnahme: 1) Capital- und Miethzinsen 151,544 Fr. 54. 2) Zinsen von den Sonderbundsständen 133,732 Fr. 46. 3) Zölle 3,200,000 Fr. 4) Posten 3,315,000 Fr. 5) Pulver- und Zündkapselverkauf 189,215 Fr. 6) Kanzleieinnahmen u. 8,400 Fr. Zusammen 6,987,892 Fr. II. Ausgaben: 1) Passivzinsen 158,735 Fr. 2) Allgemeine Verwaltung 197,960 Fr. 3) Departemente (wovon das Militärdepartement 567,020 Fr.) 674,440 Fr. 4) Zollverwaltung und Entschädigung 2,191,500 Fr. 5) Postverwaltung und Entschädigung 3,315,000 Fr. 6) Pulver und Zündkapsel-fabrikation 158,115 Fr. 7) Unvorhergesehenes 20,000 Fr. Zusammen 6,715,750 Fr. Also eine Mehreinnahme von 372,142 Fr.

Italien.

Rom. Ueber die Rückkehr des Papstes scheint noch immer nichts Sicheres festgestellt zu sein. Die Angaben lauten fortwährend widersprechend. Während einige Nachrichten den 2. December als den Tag seiner Ankunft in Rom nennen, wird von einer andern Seite behauptet, Pius IX. werde die Rückreise wahrscheinlich vor dem 1. Januar nicht antreten. — In Neapel ist der Dichter Regaldi verhaftet worden. — In Florenz ist die für den 15. November erwartete Amnestie an jenem Tage nicht verkündigt worden. — In Piemont hat nach den uns bis jetzt vorliegenden Nachrichten die Vertagung der Kammer nirgends zu Ruheförderungen Anlaß gegeben; überhaupt soll dieselbe keine große Aufregung im Lande hervorgebracht haben, selbst nicht in Genua.

Frankreich.

Paris, 24. Nov. Die letzten Sitzungen der Nationalversammlung, so unerhört in den parlamentarischen Annalen, kommen jedenfalls der bonapartistischen Partei sehr gelegen, und verfehlt dieselbe auch nicht, diesen Scandal gehörig auszunutzen.

Das intime Organ dieser Partei, der „*Dir Decembre*“, enthält in seiner gestrigen Nummer die folgenden sehr bezeichnenden Worte: „Aus den beiden letzten Sitzungen, wo wir auf der Rechten und Linken denselben Scandal gesehen haben, kann man nicht anders als diesen Schluß ziehen: Die extremen Parteien, welche durch derartige Scenen ihren Einfluß vernichten, werden bald ihren politischen Selbstmord vollbracht haben. Glücklicher Weise für die Geschichte Frankreichs findet auch hier das alte Sprichwort Anwendung: Quos vult perdere, Jupiter dementat.“ Die in Folge der echnen Sitzungen gewechselten Pistolenschüsse hallen noch immer in den Journalen wieder, und bringt die heutige „*Republique*“ sogar einen leitenden Artikel: „Die Politik und die Duell“, worin sie ihre Freunde von der Montagne auffordert, sich auf diesen eines Volksrepräsentanten unwürdigen barbarischen Gebrauchs nicht mehr einzulassen. — Dem Bolterer Pierre Bonaparte, der, wie Jedermann weiß, bereits das Bewußtsein von zwei oder drei Mordthaten mit sich herumträgt, ist es zu seinem Leidwesen nicht gelungen, die Zahl seiner Opfer zu vergrößern. Die Redacteurs der drei Journale „*Le Vair du Peuple*“, „*Le Temps*“ und „*Le Corsaire*“ hatten eben nicht große Lust, für die Ehre eines Duells mit einem Bonaparte ihr Leben in die Schanze zu schlagen, und haben es verstanden, die Sache auf gütliche Weise beizulegen, ohne sich zu compromittiren. Biolin de Persigny, den Pierre Bonaparte von der Tribune herab als den schlechten Rathgeber seines Veters denuncirte, hatte bereits in der Sitzung den festen Entschluß ausgesprochen, mit dem Raufbold einen Gang zu wagen, und schon einen Freund zur Ueberbringung des Cartels beauftragt. Sobald indessen Louis Napoleon von dieser Absicht hörte, ließ er noch in der Nacht seinen Vertrauten zu sich rufen, und es gelang ihm nur mit vieler Mühe, den entrüsteten Persigny zu beruhigen. — Wie Sie wissen, war schon vor mehreren Tagen die Rede davon, daß Achille Fould aus dem Ministerium scheiden würde. Dieses Gerücht nimmt heute mehr Bestand an, nachdem der Finanz-Minister in seiner Antwort auf die Interpellation Leon Faucher's seine Unfähigkeit so klar bewiesen hat. Die Rede Leon Faucher's wird dabei allgemein als ein Debut für das Finanz-Ministerium betrachtet; dieselbe war übrigens nichts Anderes, als ein Auszug seiner letzten in der „*Revue des deux Mondes*“ veröffentlichten ökonomischen Artikel. — Daß Emile de Girardin seit einiger Zeit häufig im Elysée gesehen wird und sogar mit dem Präsidenten arbeitet, ist eine Thatsache; wenn man die Haltung der „*Presse*“ der präsidentiellen Politik gegenüber in den letzten Tagen betrachtet, muß man beinahe glauben, daß es Louis Napoleon gelangen, seinen alten Freund für seine Pläne zu gewinnen.

Spanien.

Madrid, 18. November. Nach dem „*Handelsbeho*“ sollen bei Rückkehr unserer italienischen Expedition unsere Kriegsschiffe gleich nach der africanischen Küste abgehen, um an den Moroccanern für uns zugesagte Unbilden Rache zu nehmen. — In der Kammer ward gestern ein Antrag, die baskischen Provinzen denselben Steuern zu unterwerfen, die das übrige Land bezahlt, nach kurzen Debatten abgelehnt.

Griechenland.

Athen, 6. November. Die Schließung der Sitzungen in Kammer und Senat fand am 30. October statt. In einer der letzten Kammeritzungen kam ein Gesetzentwurf vor über die Anschaffung von fünf Dampfschiffen, bestimmt zum Verkehr zwischen den verschiedenen Provinzen und Inseln des Königreichs. Mit dieser Schifffahrt in Verbindung steht der Vorschlag der Schiffbar-machung des Euripus, der noch immer in seinem engen Bette, überbrückt mit venetianischen Mauern, zwischen Subba und Fest-Griechenland hin und her wogt. Herr Lofagos und der Direktor der griechischen Nationalbank, Herr Stabros, sollen ermächtigt sein, Aktienzeichnungen für dieses Unternehmen zu beginnen. Die Zahl der Aktien ist einstweilen auf 500 bestimmt, je zu 400 Drachmen. Lofagos hat sogleich 150 Aktien unterzeichnet, und aus allen Gegenden, vorzüglich aber denjenigen, die dadurch direkt zu gewinnen hoffen, sind beträchtliche Unterzeichnungen geschehen.

Vermischtes.

Sir James Ross' Nordexpedition.

(Aus der Weser-Zeitung.)

Die letzten Nachrichten, welche man von Sir James Ross bis zu seiner plötzlichen Rückkehr hatte, reichten bis zum 20. Juli 1848, um welche Zeit die Expedition an der Westküste des Continents entlang in den Melville-Bay nordwärts sich bewegte. Melville-Bay nordwärts über Grönland hinaus unter dem 77° der nördlichen Breite. Die Schiffe fahren hierauf die ganze Nordküste